

8 – ÜBERLEGUNGEN ZUR IDENTIFIZIERUNG DES HAMAM III ALS BURAK BEĞ HAMAMI ANHAND DES BEFUNDES UND HISTORISCHER QUELLEN

Angesichts der Tatsache, dass die Bestattungen des Schachtbrunnens im Hamam III außergewöhnlich sind, stellt sich die Frage nach der Bedeutung des Orts im Zusammenhang mit der topographischen Entwicklung dieses Stadtteils von Ayasuluk sowie der weiteren Funktion des Gebäudes, welches sicher nicht mehr als Bad diente. Konkrete Ergebnisse sind nur unter Miteinbeziehung der demographischen Verhältnisse¹ von Ayasuluk zu gewinnen.



Abb. 1: Ayasuluk-Hügel und westlicher Stadtteil mit Hamam III

¹ Die osmanischen Archivquellen – insbesondere Steuerregister – zu Topographie und Demographie wurden im Rahmen eines Forschungsauftrages des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften untersucht. Besonders den Fachkollegen im Başbakanlık Osmanlı Arşivi in Istanbul sei für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

Die Stadt² dürfte sich ab dem mittleren 14. Jahrhundert³ vor allem in der Ebene westlich und südlich der Burg entwickelt haben. Die berühmte, 1375 erbaute İsa Beğ Moschee am Westhang des Ayasuluk-Hügels ist mit ihrer Pracht und Dimension dafür ein Zeitzeuge. Heute sind in der Ebene westlich der Burg die Ruinen von drei Badehäusern aus dem 14. bis 15. Jahrhundert erhalten⁴. Ferner können als Belege für die Bebauung Gebäudestrukturen aus dem Bereich des Artemision angeführt werden: Es handelt sich um ein Bad im Osten, ein Grabdenkmal und ein kleines Privatbad im Süden des Tempels⁵, zahlreiche türkische Mauerreste, die bei den englischen Ausgrabungen zwischen 1869 und 1874 im Artemision abgetragen worden sind⁶ und andere »seldschukische«⁷ Gebäudereste – unter anderem auch ein »seldschukisches« Gehöft –, die bei den österreichischen Grabungen in den Jahren 1965/1966 angetroffen wurden. Die Entdeckung eines Brunnens bei den Grabungen des Jahres 1982 im Bereich des sog. Hekatompedos, welcher anscheinend aus der »seldschukischen« Zeit stammt, gehört dazu⁸. Ein Kervansaray und ein weiteres Bad⁹ befinden sich im Areal des heutigen Museums. Hinter dem Museum sind noch Reste eines kleinen Privatbades vorhanden. Hinzu kommen kleine Gebetshäuser, Moscheen und Grabbauten, die über die heutige Stadt Selçuk verteilt sind.

Das topographische Bild der Stadt Ayasuluk dürfte sich ab der Mitte des 15. Jahrhunderts geändert haben. Die archäologischen Forschungen im sog. İsa Beğ Hamamı (Hamam II) ergaben, dass spätestens ab der Mitte des 15. Jahrhunderts das Bad nicht mehr intakt war und der Bereich als Friedhof genutzt wurde¹⁰. Aufgrund der Tatsache, dass auch das Hamam III um die Mitte des 15. Jahrhunderts durch Bestattungen von Menschen und Tieren in seinem Brunnen eine besondere Stellung im Ort eingenommen haben dürfte, soll der Stadtgeschichte von Ayasuluk nachgegangen werden.

Die wichtigsten Archivalien zum Verständnis der topographischen und demographischen Verhältnisse einer osmanischen Stadt in dieser Zeit sind die osmanischen Steuerregister (*tapu tahrir defterleri*)¹¹. Dem Namen Ayasuluk begegnet man in diesen Steuerregistern in zwei Formen: Ayasuluk als Gerichtsbezirk (*kaza*) und Ayasuluk als Stadt (*nefs*)¹². Die ersten bekannten Steuerregister über die Stadt Ayasuluk, die bereits detaillierte Angaben enthalten, stammen aus der Regierungszeit Mehmeds II. Im ältesten Register von 871//1467 finden sich keine Informationen zur Bevölkerung und zu den Bezirken der Stadt Ayasuluk¹³. Erst im nächsten

² Zur ersten Untersuchungen s. NIEMANN 1906, 111–131.

³ Zur historischen Entwicklung vgl. PFEIFFER-TAŞ Kap. 1.

⁴ Im Rahmen des Projekts zur topographischen Untersuchungen von Ayasuluk wurden diese Bäder als Hamam II (sog. İsa Beğ Hamamı), Hamam III und Hamam IV bezeichnet.

⁵ Da noch keine archäologischen Untersuchungen an diesen Objekten durchgeführt werden konnten, ist eine zeitliche Aussage zu ihrer Nutzung nicht möglich.

⁶ J. T. WOOD, *Discoveries at Ephesus* (London 1877) 198 f.

⁷ Die in der Literatur übliche Bezeichnung »seldschukisch« bedeutet für dieses Gebiet die Periode der Aydınoğulları; s. dazu PFEIFFER-TAŞ Kap. 1.

⁸ vgl. M. WEISSL, *Mittelalterliche Grabungsbefunde im Artemision von Ephesos*, in: KRINZINGER 2005, 9–16 mit weiterführender Literatur; A. BAMMER – U. MUSS, *Das Artemision von Ephesos* (Mainz 1995).

⁹ Dieses Bad ist als Saadet Hatun Hamamı bekannt und dürfte spätestens in der Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut worden sein; vgl. dazu E. DAŞ, *Selçuk'taki Türk Hamamları, Geçmişten Günümüze Selçuk Sempozyumu*, 4–6 Eylül 1997 (Selçuk o. J.) 385–397. bes. 388–391, wobei die Bauinschrift nicht vollständig und die Interpretation als Saadet Hatun Hamamı kritisch zu bewerten ist. Sie wird im Rahmen der Publikation der islamischen Inschriften und Grabsteine ausführlich diskutiert werden.

¹⁰ Für die Ergebnisse der letzten Forschungen im İsa Beğ Hamamı vgl. KRICKL – PFEIFFER-TAŞ 2002; PFEIFFER-TAŞ 2005; PFEIFFER-TAŞ in Druck.

¹¹ *Tapu Tahrir Defterleri* sind Eintragungen, die man verfasste, um in einem eroberten Gebiet die Grundstücksverhältnisse des Staates und die vorgesehenen Steuereinnahmen festzustellen und zu regeln. Diese Eintragungen sind in zwei Kategorien verfasst: eine ausführliche und eine kürzere, für die Verleihung der Pfründe verfasste Version; dazu N. BELDICEANU, *XIV. Yüzyıldan XVI. Yüzyıla Osmanlı Devleti'nde Tımar, Çeviren*: Mehmed Ali Kılıçbay (Ankara 1985) 3 f. Die Eintragungen wurden in unterschiedlichen zeitlichen Abständen auf Befehl des Sultans durchgeführt.

¹² Das Wort *nefs* bedeutet eigentlich Zentrum. Zur Organisation einer osmanischen Stadt s. Ö. ERGENÇ, *Osmanlı Şehirlerindeki Yönetim Kurumlarının Niteliği Üzerindeki Bazı Düşünceler*, in: VIII. Türk Tarih Kongresi II (Ankara 1981) 1265–1274; İ. TEKELİ, *On Institutionalized External Relations of Cities in the Ottoman Empire. A Settlement Models Approach*, *Etudes Balkaniques* 8/2, 1972, 46–72; S. FAROQHI, *Towns and Townsmen of Ottoman Anatolia. Trade, Crafts and Food Production in an Urban Setting 1520–1650* (London 1984).

¹³ BOA. MAD. 232. Vgl. ARIKAN 1990, 141; TELCI 1997.

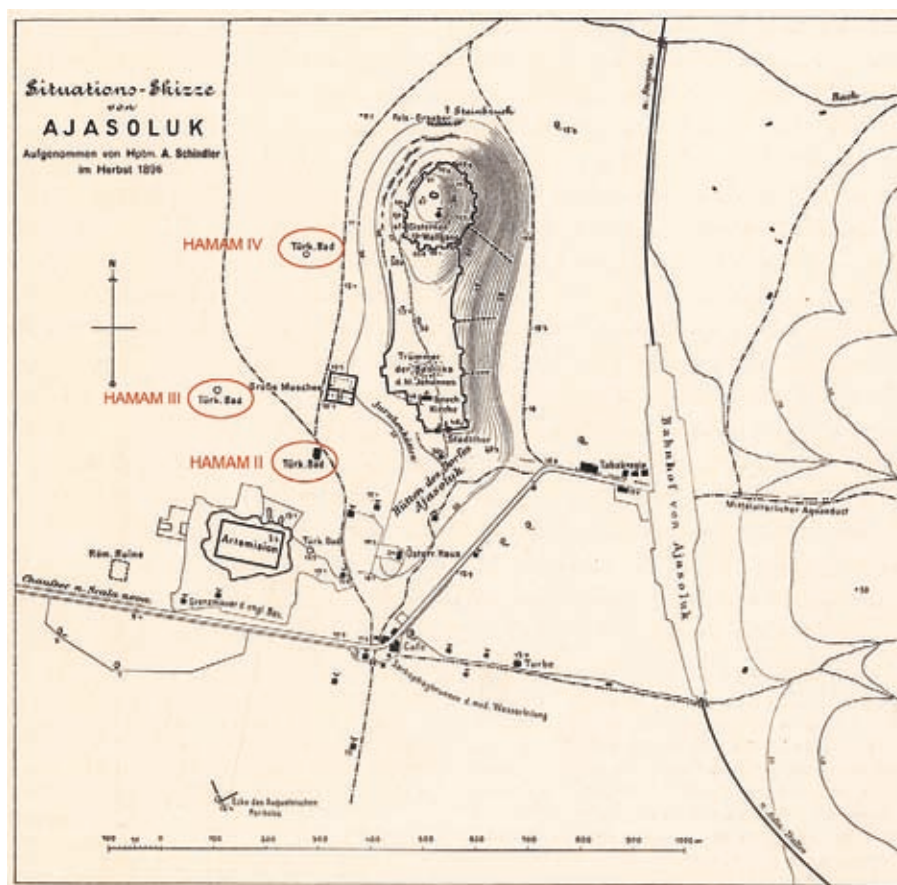


Abb. 2: Topographische Skizze von Ayasuluk von 1896, aufgenommen von A. Schindler

Register aus den Jahren 877–882//1473–1477¹⁴ begegnen wir aufschlussreichen Informationen über die Stadt Ayasuluk¹⁵. Die Anzahl der Bezirke¹⁶ der Stadt wird mit 16 angegeben, solche, die nah nebeneinander liegen, wurden gemeinsam registriert. Folgende Bezirksnamen werden überliefert¹⁷:

Burak Beğ, Kadı, Yegân ve Şeyhlü, Kayacık ve Beğ Hamamı, Kara Fakih, Pembegân, Kemer, Cemaat-ı Kefere-i mahalle-i Kemer, Bengi/Yengi Süle, Satılmış Fakih, Kubbeli Mescid ve Şadgam, Hatip ve Saru Sinan, Küffaran-ı Eskihsar ve Beğ Hamamı, Küffaran-ı Hisaryakası.

Bemerkenswert ist, dass bei den Namen der Bäder kein Eigenname vor dem Wort *Beğ* erscheint, obwohl die so bezeichneten Badeanlagen einem Personennamen nachgestellt werden sollten. Man begnügte sich mit der Bezeichnung *Beğ*, die Personennamen scheinen unterdrückt worden zu sein. Nur beim Namen des Bezirkes *Burak Beğ* steht ein Personenne davor. Ferner ist auffallend, dass auch bei anderen Bezirksbezeichnungen keine Personennamen begegnen, die mit der Familie der Aydınoğulları in Verbindung stehen. Nicht einmal der Name des İsa Beğ mit seiner berühmten Moschee wird mit einem Bezirksnamen in Verbindung gebracht. Die Bezirke werden nach Örtlichkeiten (*Kayacık* / kleiner Fels), nach Gebäuden und ihren Beson-

¹⁴ BOA. TD 8, 687–694. Zur Datierung dieses Registers vgl. M. A. COOK, *Population Pressure in Rural Anatolia (1450–1600)* (London 1972) 48; ARIKAN 1990. 141; TELCI 1997. 289.

¹⁵ Zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Steuerregistern vgl. Ö. ERGENÇ, *Şehir Tarihi Araştırmaları Hakkında Bazı Düşünceler*, Belleten 52/203, 1988, 667–683.

¹⁶ Zum Begriff und den Funktionen eines Bezirks (*mahalle*) in osmanischen Städten vgl. Ö. ERGENÇ, Osmanlı Şehirlerindeki Mahalle'nin İşlev ve Nitelikleri Üzerine, Osmanlı Araştırmaları IV (Istanbul 1984) 69–78.

¹⁷ Zu Namen und Diskussion der Anzahl der angegebenen Bezirke vgl. TELCI 1997, 289 Anm. 6; 290; ARIKAN 1990, 143. 146. 149. Hier wurden die Angaben von TELCI als Basis für weitere Berechnungen herangezogen. Für die Berechnung wurden pro Haushalt fünf Personen angesetzt, dazu unverheiratete Männer mitgezählt.

derheiten (*Kubbeli Mescit* / Gebetshaus mit Kuppel) oder nach dem ›Glauben‹ der Bewohner (*mahalle-i küffaran* / Bezirk der Ungläubigen) benannt.

Unter diesen Bezirksnamen verdient der Bezirk *Burak Beğ* besonderes Augenmerk, da nach bisherigem Forschungsstand keine Person dieses Namens aus diesem Gebiet in dieser Zeit bekannt ist, die als Bauherr in Frage käme; weder in Steuer- oder Stiftungsregistern – außer diesem Zusammenhang –, noch in Inschriften¹⁸ begegnen wir diesem Namen bisher als demjenigen einer bestimmten einflussreichen Person.

Das Wort *Burak* hat jedoch eine mystische Bedeutung, die, wie noch dargelegt wird, für den Brunnenbefund im Hamam III besonders interessant ist.

Auffallend ist, dass der Name des Bezirkes *Burak* nur in der ersten Registrierung in Verbindung mit *Beğ* steht, in den folgenden Eintragungen das Wort *Beğ* jedoch nicht mehr vorhanden ist und *Burak* allein steht. Der Bezirk *Burak* dürfte einer der ursprünglich sehr dicht bebauten Bezirke in Ayasuluk gewesen sein. In den Eintragungen des Registers von 1473–1477 werden für diesen Bezirk 38 Haushalte (*hane*) und neun unverheiratete Männer (*mücerred*) angegeben, womit er im Hinblick auf die Bevölkerungszahl an vierter Stelle lag. Die weitere Entwicklung zeigt, dass die Bevölkerung der Stadt¹⁹ bis zum Jahr 1512 stieg. Dies dürfte damit in Zusammenhang stehen, dass unter Bayezid II. (1481–1512) ein Erlass – erneuert unter Selim I. (1512–1520) – verfasst wurde, in dem die Einwohner von Ayasuluk von gewissen Steuern befreit wurden. Der Grund für diese Steuerprivilegien war die meernahe Lage der Stadt, die durch die Einfälle der Seeräuber ständig gefährdet war²⁰. Diese Begünstigung hatte zur Folge, dass viele Bewohner der benachbarten Orte nach Ayasuluk übersiedelten, sodass die Bevölkerungszahl von 1473–1477 bis 1512 um etwa 40% anstieg. 1473–77 betrug die Einwohnerzahl der Stadt 2561 (ohne Yörüken und sonstige einzelne Gemeinschaften 2.200), während sie im Jahre 1512 bereits auf 3737 (ohne Yörüken und sonstige einzelne Gemeinschaften auf 3088) angestiegen war. Zu berücksichtigen ist, dass die Soldaten in der Burg und die grundsätzlich von Steuern befreiten Einwohner hier nicht mit gezählt sind²¹. Dabei fällt auf, dass angesichts dieses bedeutenden Bevölkerungszuwachses in der Stadt der Bezirk *Burak Beğ*, der in den Jahren 1473–77 mit 199 Bewohnern noch an vierter Stelle gelegen war, im Jahre 1512 mit 300 Einwohnern (59 Haushalte und fünf unverheiratete Männer) auf die sechste Stelle zurückfiel²². Diese Entwicklung setzte sich bis 1529 weiter fort, als der Bezirk mit einer Einwohneranzahl von 213 (40 Haushalte und 13 unverheiratete Männer) nur noch an siebter Stelle lag. Offensichtlich war der Bevölkerungszuzug im Bezirk *Burak Beğ* um vieles geringer als in der restlichen Stadt. Das Register von 937//1530 informiert neben diesen Zahlenangaben aber auch darüber, dass der Bezirk Wohnort eines *imam*²³ war und demnach in der Nähe einer Moschee gelegen sein dürfte.

Im Register aus den Jahren 1473–1477 ist unter den Berufen sowie Handwerkern der Stadt Ayasuluk nur ein einziger Bademeister eingetragen²⁴. Jedoch werden in den Bezirksbezeichnungen zwei Bezirke angeführt, deren Namen in Verbindung mit *Beğ Hamamı*, und damit mit einem Bad, stehen: *Eskihisar ve Beğ Hamamı* und *Kayacık ve Beğ Hamamı*²⁵. Damit ergeben sich zwei Möglichkeiten einer Interpretation: Entweder wurden in dieser Zeit zwei Bäder vom gleichen Bademeister betreut oder aber die Bezirksnamen mit der Nennung eines Bades auch dann noch beibehalten, wenn das Bad nicht mehr in Betrieb war.

Für den vorliegenden Beitrag von Bedeutung ist, dass der Bezirk *Burak Beğ* im Register von 1473–1477 keinen Hinweis auf ein Bad enthält. Im Register aus dem Jahre 937//1530 begegnet der Name *Burak* jedoch nicht nur als Bezirksbezeichnung in Ayasuluk, sondern mit *Burak Beğ Hamamı* auch als Name eines Badehauses. Im Zuge der Einnahmen von insgesamt 454 Akçe aus drei Badehäusern in Ayasuluk wird auch das *Burak Beğ Hamamı* registriert²⁶. In dem wahrscheinlich ein paar Jahre früher verfassten Stiftungsregister

¹⁸ Es muss in Betracht gezogen werden, dass die Bearbeitung der islamischen Inschriften aus Ayasuluk noch nicht ganz abgeschlossen ist.

¹⁹ In diesem Zusammenhang ist auch die demographische Entwicklung im gesamten Mittelmeerraum zu berücksichtigen. Es ist bekannt, dass die Bevölkerungszahl in Anatolien im 16. Jahrhundert enorm gestiegen ist; dazu Ö. L. BARKAN, *Tarihi Demografi Araştırmaları ve Osmanlı Tarihi*, *Türkiyat Mecmuası* 10, 1953, 1–26.

²⁰ vgl. BOA. TD. 166, 411, ARIKAN 1990, 149–151; TELCI 1997, 290 u. die Quellen in den Anmerkungen.

²¹ TELCI 1997, 290.

²² Ferner ist zu bemerken, dass sich die Anzahl der Bezirke um zwei reduzierte.

²³ BOA. TD. 166, 410.

²⁴ BOA. TD. 8, 687–694; TELCI 1997, 291.

²⁵ BOA. TD. 8, 687–694; ARIKAN 1990, 143; TELCI 1997, 289.

²⁶ BOA. TD. 166, 419.

findet sich dieses Bad, das bereits eine Ruine war, mit der Eintragung von Pächterträgen aus dem Grundstück in der Höhe von 70 Akçe. Dieser Ertrag bezieht sich jedoch lediglich auf die Wasserversorgung²⁷. Im diesem Register wird das Bad auch unter den Einnahmen der Stiftung des Ahmed Paşa, der wohl Gedik Ahmed Paşa sein dürfte²⁸, erwähnt, wobei angemerkt wird, dass Hasan bin Umur auf dem Grundstück »gebaut« hat²⁹.

Bemerkenswert ist, dass in dieser Quelle das Badehaus des *Burak Beğ* mit zwei Personennamen in Verbindung gebracht ist, die hier näher betrachtet werden sollen. Der berühmte Gedik Ahmed Paşa, (gestorben 1482) verfügte im Sancak Aydın über Stiftungen, darunter auch in Ayasuluk³⁰. Wahrscheinlich hatte Gedik Ahmed Paşa das Grundstück, auf dem das Bad stand, zu dem Zeitpunkt in seine Stiftung übernommen, als Mehmed II. seine Reformen im Stiftungswesen³¹ durchführte. Diese Annahme wird durch eine Eintragung im Stiftungsregister aus Tire³² bezüglich eines Dorfes von Birgi unterstützt. Darin wird festgehalten, dass dieses Dorf früher im Besitz des Ömer Beğ, des Sohnes des Bayezid Beğ, eines Nachkommen des Fürsten von Izmir gewesen sei, und Ahmed Paşa es von diesem gekauft habe, wie im alten Register eingetragen sei³³.

Hasan bin Umur, der als Bauherr auf dem Grundstück genannt ist, dürfte wahrscheinlich ein Sohn des in den Stiftungsregistern erwähnten Ömer bzw. Umur Beğ³⁴ und damit ein Nachkomme der Aydınoğulları sein. Der Hinweis auf den Sohn des Beğ von Izmir deutet auf Cüneyd Beğ, da dieser so genannt wurde, weil sein Vater İbrahim Beğ die Verwaltung von Izmir innegehabt hatte. Im Stammbaum der Aydınoğulları, welcher von AKIN³⁵ erstellt wurde, ist ein Ömer Beğ als Enkel von Cüneyd Beğ angeführt. Danach müsste Hasan bin Umur//Ömer ein Urenkel des Cüneyd Beğ sein. Ob er damit als Bauherr des später Burak Beğ Hamamı genannten Bades in Frage kommt, kann durch diese Überlegungen nicht bewiesen werden, birgt aber eine Möglichkeit in sich. Dass der Name des Bauherrn des Bades aus dem Geschlecht der Aydınoğulları spätestens mit dem Regierungsantritt Mehmeds II. in Vergessenheit geriet, vielleicht sogar bewusst unterdrückt³⁶ wurde, ist nach dem oben Dargestellten leicht nachvollziehbar.

²⁷ Daraus ergibt sich, dass die Wasserleitung des Bades noch intakt war.

²⁸ Hier handelt es sich um Ahmed Paşa, der Beğlerbeğ von Anatolien war. Der osmanische Chronist Oruç Beğ berichtet, dass jener schon 1456 Beğlerbeğ von Anatolien war. Sicher ist, dass Ahmed Paşa spätestens ab 1461 dieses Amt innehatte. 1470 wurde er Wesir, 1474 bekam er das Großwesirat. 1482 wurde er durch den Befehl Sultan Bayezids II. wahrscheinlich im Hamam des Serails umgebracht; vgl. İA I (1997) 192–199 s. v. Ahmed Paşa Gedik [M. H. YINANÇ].

²⁹ TKGM. KK. TD 571, 36a, 40b. Dabei handelt es sich um das bis dato einzige bekannte Stiftungsregister als *mufassal*, aus dem Sancak von Aydın. Für die Datierung dieses Registers wird bei AKIN 1968, 152, das Jahr 1583 angegeben. Da die Informationen über die Stiftungen innerhalb der Gerichtsstadt Ayasuluk mit dem Steuerregister aus dem Jahre 1530 identisch sind, müsste das Stiftungsregister KK.TD 571 etwas früher als 1530 verfasst worden sein. Nach COOK 1972, 52 ist es 1529 entstanden; vgl. a. C. TELCI, XV.–XVI. Yüzyıllarda Ayasuluğ Kazâsı (unpubl. Diss. Izmir 1999) 72. 82.

³⁰ Gedik Ahmed Paşa hat neben diesen Stiftungen auch ein Gebetshaus und einen *zaviye* (einen kleinen Derwisch-Konvent) in der Stadt Ayasuluk bauen lassen; vgl. ARIKAN 1990, 165 f.

³¹ Eine der wichtigsten Reformen Mehmeds II. war die Bodenreform. Der gesamte Boden wurde konfisziert. Durch die Verstaatlichung der Privat- und Stiftungsgrundstücke schuf er die Möglichkeit, die wirtschaftliche und politische Macht, vor allem der Scheichs aus den Glaubensorden, abzuschaffen und große Einnahmequellen für den Staat zu schaffen. Die Umwandlung des Grundbesitzes von Eigentums- und Stiftungsgrundstücken in ein Pfründensystem löste bei den Betroffenen, insbesondere bei den Nachkommen der alten Dynastien, jedoch große Unzufriedenheit aus. Deshalb machte der Sohn und Nachfolger Mehmeds II., Bayezid II., diese Änderungen bei Thronantritt rückgängig; dazu N. BELDICEANU, Recherches sur la réforme foncière de Mehmed II, *Acta Historica* 4, 1965, 27–39; H. İNALCIK, Fatih Devri Üzerinde Tetkikler ve Vesikalar (Ankara 1954); BABINGER 1987.

³² Es handelt sich um das Stiftungsregister von Tire mit der Nr. 35 (*mükerrer*), datiert 912//1506–1507, Dokument Nr. 39, S. 5; s. AKIN 1968, 136 Abb. 8.

³³ Die Eintragung stammt aus der Zeit Bayezids II. aus dem Jahre 894//1489 und kann als Bestätigung dafür dienen, dass dieses Dorf in die Stiftung des Ahmed Beğ eingebracht wurde und von Sondersteuern befreit war; vgl. AKIN 1968, 136, 159 f. Das Dorf erscheint in Zusammenhang mit der Stiftung des Gedik Paşa auch auf S. 184.

³⁴ Diese beiden Namen wurden aufgrund ihrer Ähnlichkeit oft verwechselt. Eine Bestätigung dafür ist die Eintragung bei Ibn-i Batuta, der in seinem Werk den Namen von Umur I. (1337–1347) als Ömer geschrieben hat; vgl. H. A. R. GIBB, İbn Battûta. *Travels in Asia and Africa* (1325–1354) (London 1929, Nachdr. 1939) 134 f. sowie UZUNÇARŞILIOĞLU İSMAIL HAKKI, Afyon Karahisar, Sandıklı, Bolvadin, Çay, İsaklı, Manisa, Birgi, Muğla, Milas, Peçin, Denizli, Isparta, AtaBeğ ve Eğirdir'deki Kitabeler ve Sahip, Saruhan, Aydın, Menteşe, İnanç, Hamit Oğulları hakkındaki malûmat (İstanbul 1347//1929) 121.

³⁵ vgl. AKIN 1968, 221.

³⁶ Ein weiteres Beispiel für die bewusste »damnatio memoriae« der alten Fürstenfamilien durch die Osmanen stellt das Einbauen der Grabsteine der Karamanoğulları in der Festungsmauer in Karaman dar, welches nach der schwierigen Eroberung durch den osmanischen Wesir Gedik Ahmed Paşa bei der Renovierungsarbeiten im Jahre 1468 vorgenommen wurde.



Abb. 3 – Eine Miniaturdarstellung aus der Szene zur Himmelfahrt des Muhammed auf dem sagenhaften Reittier *Burak*³⁸

Auf Basis der Auswertung der osmanischen Register aus den Jahren zwischen 1473–1477 und 1530 können wir also zusammenfassend festhalten, dass es einen Bezirk *Burak Beğ* gegeben hat, dieser als möglicher Bauherr nach jetzigem Wissenstand sonst nirgends erwähnt wird, und ferner ein *Burak Beğ Hamamı* genanntes Bad, welches spätestens ab 1530 nicht mehr in Funktion war.

Eine Erklärung zur Wahl dieses Namens gibt möglicherweise die islamische Mystik. Dort steht *Burak* für das sagenhafte Reittier, das der Prophet Muhammed in der Nacht seiner Himmelfahrt bestieg³⁷.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der großen Bedeutung, die den Pferden bei den Turkvölkern zukam, wird im Folgenden der Versuch unternommen, eine Verbindung zwischen dem Namen *Burak* aus den Registern und den Befunden im Hamam III herzustellen.

Unter dem Gesichtspunkt, dass die Informationen über die Bezirke der Stadt Ayasuluk erst mit den Jahren 1473–1477 beginnen, ist es vorstellbar, dass der eigentliche Name des Bades ursprünglich ein anderer war und nach dem Bauherrn – nach unseren Vermutungen Hasan bin Umur//Ömer oder allenfalls einem anderen Angehörigen der Familie Aydınoğulları – benannt war. Erst unter osmanischer Herrschaft³⁹ könnte der Name des Bades in *Burak Beğ Hamamı* umgewandelt⁴⁰ worden sein und damit auch der Bezirk den gleichen Namen erhalten haben.

Die »Bestattungen« zweier männlicher Individuen mit einem Pferd und einem Hund⁴¹ im Schacht eines Brunnens im Hamam III lassen – auch unter Miteinbeziehung der offensichtlich rituellen Aufstellung der beiden Pferdeköpfe vor dem Präfurnium – die Vermutung zu, dass das Hamam seinen Namen vor dem Hintergrund eines schamanistischen Rituals erhalten hat. So wäre ein grausames historisches Ereignis durch die Verbindung mit dem Namen *Burak* mythisch überhöht worden. Das Pferd als Reittier könnte als Bindeglied zwischen den jenseitigen Kräften und dem Gedenken an den letzten Vertreter des turkmenischen Fürsten-

³⁷ Der Engel Gabriel soll Mohammed in dieser Nacht *Burak* gebracht haben. Der Name dieses Tieres wird im Koran zwar nicht erwähnt, jedoch von Kommentatoren überliefert. In zahlreichen Miniaturen der islamischen Kunst wird *Burak* als ein Pferd mit einem Frauenkopf und einem Pfauenschwanz dargestellt; s. dazu İA II (1997) 804 s. v. *Burak* [B. CARRA DE VAUX] und M. AND, *Minyatürlerle Osmanlı-İslam Mitologyası* (Istanbul 1998) 278–282.

³⁸ Ich möchte mich an dieser Stelle bei Herrn Adnan ALPAY aus dem Topkapı Museum herzlich für die zur Verfügung Stellung dieses Fotos bedanken; vgl. dazu Z. TANINDI, *Siyer-i Nebî, İslâm Tasvir Sanatında Hz. Muhammed'in Hayatı* (Istanbul 1984) Nr. 38.

³⁹ In den späteren Registern des 16. Jahrhunderts gibt es Änderungen bei den Namen der Bezirke. Die Bezeichnung *Beğ Hamamı* und *Eskihisar* sind überhaupt nicht mehr nachweisbar; vgl. die Tabelle bei ARIKAN 1990, 146. Dies dürfte so aufzufassen sein, dass diese Badehäuser nicht mehr in Funktion standen und die Bezeichnung *Beğ* in Verbindung mit den Fürsten der Dynastie Aydınoğulları schon Anfang des 16. Jahrhunderts in Vergessenheit geraten war. Damit könnte auch die Bezeichnung *Burak Beğ Hamamı* in Verbindung mit dem gleichnamigen Bezirk stehen.

⁴⁰ Personen, die mit der Erstellung der Register beauftragt waren – ein Registrator und ein Schreiber – waren meist sehr gut ausgebildete und erfahrene Leute, die im Bereich des Militärs oder der Gelehrsamkeit Karriere machten. Aus diesem Grund ist es naheliegend, dass die derart aus dem Staatsdienst verwiesenen von den Vorkommissionen im Lande sehr gut informiert waren und im Sinne der Staatspolitik agierten.

⁴¹ s. KANZ –GROSSCHMIDT Kap. 7; GALIK –FORSTENPOINTNER – ZOHMANN – WEISSENGRUBER Kap. 6.

tums⁴², der einen schrecklichen Tod⁴³ erleiden musste, in Verbindung mit der neuen Religion, dem Islam, zu verstehen sein.

Die Todesumstände zumindest eines der beiden männlichen Individuen lassen vermuten, dass es sich um eine politische Bestrafung handelte⁴⁴. Dafür spricht ebenso, dass von den menschlichen Individuen keine persönlichen Gegenstände oder Kleider gefunden wurden, obwohl die Hufeisen des Pferdes erhalten blieben⁴⁵. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Mehmed II. mehrfach Angehörige der alten Fürstentümer in seinem Herrschaftsgebiet töten ließ, um seine Macht zu bewahren⁴⁶. Da gerade die Bäder der alten Fürstenfamilien bei den osmanischen Herrschern als Tatorte für politische Hinrichtungen des Öfteren dokumentiert sind⁴⁷, ist eine Verbindung des Reittiers *Burak* nach der islamischen Mystik mit dem Bad mehr als nur wahrscheinlich.

Somit könnte in dieser Brunnenbestattung die Bevölkerung von Ayasuluk dem letzten Vertreter der Dynastie der Aydınoğulları, der im Aufstand von 1451 heldenhaft versucht hatte, ihr Land zurückzuerobern, nach ihrer alten Tradition die letzte Ehre erwiesen und damit sein Andenken unter der neuen osmanischen Herrschaft unauffällig verewigt haben.

⁴² Zu einem Zusammenhang mit dem Aufstand von 1451 vgl. PFEIFFER-TAŞ Kap. 1.

⁴³ KANZ – GROSSCHMIDT Kap. 7.

⁴⁴ Der Einfluss der Mongolen bezüglich der Todesstrafe hielt bei den türkischen Völkern auch nach Übernahme des Islam noch lange an. Zu den verschiedenen Arten der Todesstrafe gehörten unter anderen Köpfen, Erdrosseln und Verbrennen. Da es nach türkisch-mongolischer Tradition verboten war, das Blut eines Angehörigen einer Herrschaftsfamilie fließen zu lassen, wählte man meist das Erdrosseln; dazu MUMCU 1985, 117–124.

⁴⁵ Bei einer politischen Hinrichtung gehörten Leichnam, persönliche Gegenstände und Kleider des Leichnams dem Scharfrichter. Die Angehörigen des Opfers hatten jedoch das Recht, den Leichnam vom Scharfrichter zu kaufen; s. MUMCU 1985, 124; zu den Hufeisen s. RATHMAYR Kap. 5.

⁴⁶ MUMCU 1985, 75.

⁴⁷ Bei den Osmanen gibt es einige Überlieferungen, wonach Bäder als Tatort für politische Hinrichtungen immer wieder in Erscheinung treten, wie es schon erwähnt auch beim Gedik Ahmed Paşa anscheinend der Fall war. Als weiteres Beispiel soll angeführt werden, dass Mehmed Çelebi den Fürst der Saruhanoğulları Hızır Şah, in Manisa im Bad überfiel und umbrachte. Ferner ließ Mehmed Çelebi seinen Bruder und Gegner İsa Çelebi in einem Bad in Eskişehir erdrosseln, da sich dieser mit Cüneyd Beg von den Aydınoğulları und den turkmenischen Fürsten der Saruhanoğulları, Teke und Menteşeoğulları, gegen ihn verbündet hatte; dazu İsmail Hakkı UZUNÇARŞILI, *Osmanlı Tarihi I* ⁴ (Ankara 1982) 333.

